

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nr. 83.

Sonntag den 15. Oktober 1843.

Unbeständig ist alles Glück hienieden,  
Schnell verschwindet es und schafft keinen Frieden.  
Reichtum, Schönheit, Pracht und Ruhm  
Bleibt nie unser Eigenthum.

## Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. Die früher ertheilte Erlaubniß, daß auswärtige Metzger hier mit Fleisch hausiren dürfen, wird hiemit zurückgenommen, was die OrtsVorsteher den in ihren Orten wohnenden Metzgern zu eröffnen haben.

Den 12. Oktober 1843.

K. Oberamt;

Actuar. H a r r s c h, A.-B.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Wahl eines Polizeidieners.) Eine der hiesigen Polizeidienerstellen solle aufs Neue besetzt und es sollen hiezu neben den hiesigen auch auswärtige Bewerber zur Meldung aufgefordert werden. Der Polizeidiener hat freie Wohnung und 150 fl. jährliche Besoldung neben den Delations-Gebühren zu beziehen.

Den 9. Oct. 1843.

Stadtrath.

Waiblingen. Das Laub auf den Städtischen Allmanden wird Samstag den 21. d. M. Nachmittags 1 Uhr auf dem Wasen verkauft.

Den 12. Oct. 1843.

Stadtschultheißenamt.

Nettersburg, Oberamts Waiblingen. Um die Güterkaufsfällings-Verweisung des Jacob Kull, Wittwers, mit Sicherheit fertigen zu können, werden die etwa unbekanntbläubiger des Kull aufgefordert, ihre Forderungen binnen 20 Tagen a. dato dahier geltend

zu machen, widrigenfalls sie die ihnen durch Unterlassung der Anmeldung ihrer Forderungen zugehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 7. Octbr. 1843.

Gemeinderath.

Vdt. AmtsNotar von Winnenden,  
Reinhardt.

B a a c h.

(Abstreichs-Record)

Um das neu erbaute Schul- und Rathhaus-Gebäude ist ein feinerer Kandel zu machen, ferner soll ein Beleg von feineren Blatten angebracht werden.

Die Abstreichs-Verhandlung wird am Montag den 16. Oktober d. J. auf dem Rathhaus Morgens 8 Uhr vorgenommen werden. Die Accordsliebhaber werden hiezu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß der Kosten-Ueberschlag —: 107 fl. 8 kr. beträgt. Die OrtsVorsteher werden gefälligst ersucht dieß den Maurermeistern bekannt machen zu lassen.

Baach den 7. Oktober 1843.

Aus Auftrag des Gemeinderaths.  
Schultheiß Bihlmaier.

## Privat = Bekanntmachungen.

### Waiblingen und Winnenden.

In der Nähe der Heilanstalt befindliche Garten der kürzlich zu Waiblingen verstorbenen Carl Kayfers Wittwe, 3 Viertel  $3\frac{3}{8}$  Ruthen im Meß ist dem Verkauf ausgesetzt und wird der Unterzeichnete am Samstag den 21. dies Nachmittags im Gasthof zum Stern in Winnenden unter Vorbehalt des einmaligen Aufstreichs im Auftrag der Hinterbliebenen einen Verkaufs-Versuch vornehmen wozu sich die Liebhaber einfinden wollen.

Kaufmann Pfander.

Waiblingen. (Wohnung zu vermieten und Scheuer Verkauf.) Der Unterzeichnete hat in seinem angekauften Binder'schen Hause die obere Wohnung für eine geordnete Familie zu vermieten; dieselbe besteht in einer freundlichen Stube, einem ausgestezirten Schlafzimmer, große Küche und einer Speisekammer, zwei Bühnecamern und einem geschlossenen Keller. Zugleich zeige ich an, daß ich Willens bin die in gutem Zustande befindliche Binder'sche Scheuer, gegen über von dem Hause des Hr. Gottlob Pfeiderers in der Schmidemer Straße, zu verkaufen. Liebhaber hiezu können dieselbe täglich einsehen und einen Kauf abschließen.

F. Bloß, Flaschnermeister.

Waiblingen. (Wohnungs = Gesuch.) Veranlaßt durch den Verkauf meines Hauses, wünschte ich bis Martini eine Wohnung zu mieten. Diejenigen welche solche abgeben wollen mich hievon in Kenntniß setzen.

Wittwe Binder.

Waiblingen. 400 fl. Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen.

Johannes Pfander.

Waiblingen. (Geld Antrag.) Bei dem Unterzeichneten können 220 fl. Pflegschafts Geld gegen gesetzliche Sicherheit als Anlehe erhoben werden.

Mater, Siebmacher.

Waiblingen, Der Unterzeichnete hat 2 Simri dreiblätterigen Klee saamen zu verkaufen, für Güte und Reicheit wird garantirt.

Johannes Würth, Speisewirth.

Waiblingen. Guten Dung hat zu verkaufen:

Gottl. Schneider, Bäckermeister.

Winnenden. Hiemit mache ich die Anzeige, daß ich mich nach einem längern Aufenthalt in Stuttgart nun hier als Putzmacherin etablirt habe, und empfehle mich in sämtlichen Putz-Artikeln mit der Bemerkung, daß ich regelmäßig von Frankfurt Modelle bekomme und daher im Stande bin, alle Arbeiten nach neuester Façon zu liefern. Und da ich eine große Auswahl von Mustern in Seidezeugen und andern Stoffen zu Hüten, und in Bändern besitze, so können die, welche mich mit Bestellungen beehren, immer selbst nach Geschmack wählen. Auch erbiere ich mich, gezogene Hüte für 12 kr., eine Haube mit Façon für 10 kr., eine gewöhnliche für 6 kr. zu waschen.

(Wohnhaft in dem Hause des Herrn Oberamts-Thierarzt Seybold.)

Den 11. October 1843.

Wilhelmine Maß.

### Waiblingen.

Von heute an sind bei mir wieder Straßburger Gansleber-Pastete zu haben.

J. S. Currelin zum Lamm.

Waiblingen. Der Accord über das Kleinschlagen und Einwerfen von Straßener-Steinen wird nächsten Montag früh 7 Uhr auf dem Rathhaus vorgenommen.

Den 14. Oct. 1843

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. [Feldschutz.] In der Woche vom 15. Okt. bis 21. Okt. hat die Hut: rechts an der Straße nach Stuttgart:

Weichert,

links an der Straße nach Stuttgart: Burkhardtmaier.

Burkhardtmaier.

jenseits der Rems Lohrmann,

Den 14. Oktbr. 1843.

Stadtschultheißenamt.

### Kurs für Goldmünzen.

Neue Louisd'or . . . . . 11 fl. — kr.

Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 42 kr.

Holländische ZehnguldenStücke . 9 fl. 52 kr.

ZwanzigfrankenStücke . . . . . 9 fl. 26 kr.

Dukaten a) Württembergische

v. J. 1840, im festen Kurs . 5 fl. 45 kr.

b) alle übrigen Dukaten . . 5 fl. 34 kr.

Stuttgart den 1. Octbr. 1843.

K. StaatsKassenVerwaltung.

## Verdienen und Gewinnen.

Wenn einer den Geist unserer Zeit zu bezeichnen versuchte, er würde nicht Unrecht haben, wenn er sagte: Jeder will jetzt gewinnen, nur Wenige wollen verdienen. — in großen Städten ist das freilich immer so gewesen. Vom Mäkler bis zum Geldhändler, vom Actienkäufer bis zum Speculanten wissen dort die Leute, daß Gewinnen viel leichter als Verdienen ist, und viel schneller zum Ziele führt. Und wenn die Niederlagen vergessen werden, die dem Gewinnen das eben so leichte Verlieren oft genug bereitet, so sehen jene Beispiele, wo durch Gewinnen die Leute reicher werden als durch Verdienen, so in die Augen, daß die Zahl derer, die gewinnen wollen, die der Andern immer mehr übersteigt.

Möchte es in großen Städten seyn. Ich wollte davon reden, daß es auch mehr und mehr auf dem Dorfe also wird. Zähl ich die Ruhändler im Dorfe, die ihren Acker verlassen und alle Märkte betausen; sie wollen gewinnen, statt daß sie sonst daheim darauf aus wären, zu verdienen. Betracht' ich die Kornhändler, die jetzt über Land fahren und auf keinem Wochenmarke, wohl aber öfter auf ihrem Felde und in ihrer Wirkschaft fehlen; der Gewinn ist es, der sie lockt. Seh' ich die Schilder: „Hier wird Schnaps geschenkt,“ und hinter dem Fenster den Händler oder Dorfhandwerker, der auf Gäste lauert; Gewinn ist sein Streben, und gewinnen will der Sohn, wo sonst der Vater verdiente. Denk ich an die Kartenschlägerin, die Dienstboten aufhält, Kaffee um Mehl gibt und Gelegenheiten macht: das Arbeiten und Verdienen hat sie aufgegeben, aber gewinnen will sie, und die Concurrenz wird stärker und stärker, wie die Versorgungcomtoirs in der Stadt. Und dabei sind nun die eigentlichen Gewinnvoller noch nicht einmal genannt, noch nicht die Spieler in der Dorfschenke, die das Spielen und Gewinnen als Handwerk treiben, wie sonst die Glücksjäger auf der Messe, noch nicht die Lottospieler, die im Traume reich werden und im Wachen arm, noch nicht die Unterhändler, die Güter zerschlagen und Geld vorschießen zum Concurs, noch nicht die Holzhändler, die abschlagen, statt daß sie anpflanzen sollten! —

Ist aber in manchem Dorfe so, wie ich hier sage, und muß das Dörflein weit und still von der Stadt liegen, wo nicht wenigstens ein und das andere Stück angeführt wird von diesem „Unserm Verkehr“, so ist auch Etwas an

dem Vorwurfe, den man dem Geiste unsrer Zeit macht, daß immer mehr Jeder gewinnen will und immer Wenigere verdienen wollen. —

Und diesem Fortschritte der Zeit, will ich mich entgegen stellen? Nein, ich frage nur ganz bescheiden in diesem Blatte an, ob es wirklich ein Fortschritt ist. Waren die Leute wohlhabender, ehrlicher und getreuer sonst, wo das arbeitende Verdienen noch auf dem Dorfe Sitte war, oder sind sie es jetzt, wo das Gewinnen mehr und mehr durch die Fluren geht und, was vom Patriarchenleben dort etwa noch übrig war, aus den Hütten verreibt? Die große Stadt mag speculiren und gewinnen, das Dorf soll arbeiten und verdienen. Und für die Dorfleute hab ich das Wort noch einmal angesehen. Es steht nicht geschrieben: „Der Gewinner,“ es steht: „Der Arbeiter ist seines Lohnes werth.“

## Die Hausordnung.

Ein Offizier höheren Grades kam in den Fall, von einem Kinde Israels auf Wechsel Geld zu borgen.

Der Wechsel auf bestimmte Zeit ausgestellt, versiel, ohne daß der Jude sein Geld erhielt. Derselbe ließ sich daher bei seinem Schuldner melden, versicherte denselben, daß er als Geschäftsmann sein Geld brauche und nicht länger zuwarten könne; es müßte ihm daher sehr leid thun, wenn er dem gnädigen Herrn jene Unannehmlichkeiten veranlassen müßte, die das Wechselrecht in solchen Fällen zulasse.

Der Offizier versicherte den Juden, daß er in 14 Tagen ganz sicher auf Zahlung rechnen dürfe, indem er in dieser Zeit bestimmt Geld erhalten müsse.

Dessen ungeachtet wurde der Jude grob und immer gröber, so, daß sich der Offizier veranlaßt fand, den Juden zur Thüre hinauszurufen. Vor der Thüre stand der Bediente und als er sah, daß sein Herr den Juden hinauswarf, nahm er denselben sogleich in Empfang und warf ihn an die Stiege. An der Stiege stand der Kutscher. Dieser warf den Juden die Stiege hinunter und als der Unglückliche mit verfallenem Kopfe diese Parthie gemacht hatte, gerieth er in die Hände des Hausknechts, der ihn vollends zum Hause hinauswarf.

Vor dem Hause stehend und sein unverhofft schnelles Schicksal bewundernd, äußerte der Jude:

„Nu! in dem Haus ist a Ordnung;  
do get ebbes auf einander!“

## Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Jakob Klingler.	ungefähr $\frac{1}{2}$ Mrg. W. in- berg in der Wurmhalden.	125 fl.	23. Oktbr.	$\frac{1}{3}$ baar $\frac{2}{3}$ in 2 Jie- ler zu bezahlen.
Gottfried Spatsch Kinder.	$\frac{1}{4}$ an $3\frac{1}{2}$ Brtl. $\frac{1}{2}$ Acht. Aker im mittlern Grund.	90 fl.	23. Oktbr.	besgl.

## Waiblingen.

Naturalien-Preise vom 14. Oktbr. 1843.

## P r e i s e.

## Fruchtgattungen.

	Höchst.		Mittlere		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Weizen .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	6	27	6	24	—	—
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Haber	5	30	5	26	5	24
„ Haber	—	—	—	—	—	—
Simri Gerste . .	1	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	4	1	—	—	—
„ Welschkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—

## W i n n e n d e n .

Naturalien-Preise vom 12. Okt. 1843

## P r e i s e.

## Fruchtgattungen.

	Höchst.		Mittlere		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schffl. Weizen.	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . .	15	—	14	7	13	—
„ Roggen . .	10	40	10	3	9	36
„ Gerste . .	8	48	8	22	8	—
„ Gemischtes	10	8	9	57	9	36
„ neuer Dinkel	7	48	7	10	6	—
„ alter Dinkel	9	—	—	—	—	—
„ neuer Haber	5	47	5	34	5	24
„ alter Haber	—	—	—	—	—	—
Simri Ackerbohnen	1	12	1	4	1	—
„ Welschkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	56	—	50	—	47	—
„ Einkorn	45	—	45	—	42	—

Stockholm den 29. Sept. Aus Wisbi wird gemeldet, daß ein Bauer, der ein Stück Land pflügt, auf einen ovalen kupfernen Kasten stieß, in welchem sich ein Schatz von mehr als 3350 Silbermünzen nebst mehreren Silberklumpen befand. Der kleinere Theil der Münzen, ungefähr 380, bestand aus angelsächsischen, dänischen und norwägischen, aus den Zeiten der Könige Ethelred, Knud, Harald, Hardeknud, Edvard und Sven Erifson, der größere dagegen aus deutschen, vornämlich kölnischen, Magdeburgischen, Mainzischen, Straßburgischen und Augsburgischen Münzen, alle aus dem 10. und 11. Jahrhundert. (Abdis. Bl.)

Waiblingen. (Abhanden gekommene Tabackspfeife.) Bei der, am vergangenen Dienstag, abgehaltenen Hochzeit im Lamm dahier ist Jemand, wahrscheinlich aus Versehen, eine von Masernholz mit Silber beschlagene Tabackspfeife sammt Rohr abhanden gekommen; der wirkliche Besitzer wolle dieselbe im Gasthof zum Lamm gefälligst abgeben.

Waiblingen. Der Unterzeichnete bietet folgendes zum Verkauf an:

- 2 bis 3 sehr gute Rüge,
- 1 Getreide-Puzmühle,
- 1 Wendpflug.

Herrmann Hefz